„Klutsch Spezial“
HONDA KS 250 1965

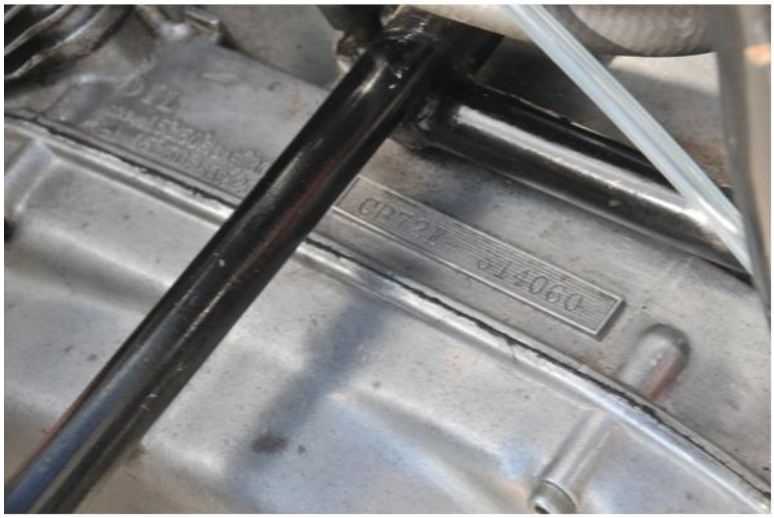
Honda KS 250 – wer kennt diese Type? Niemand? Kein Wunder. KS steht für „Klutsch Spezial“ und bezeichnet in zwei Buchstaben einen langen Vorgang, den wir hier versuchen zu beschreiben – und beginnen dazu mit der Person, die für das alles verantwortlich ist: Helmut Klutsch.

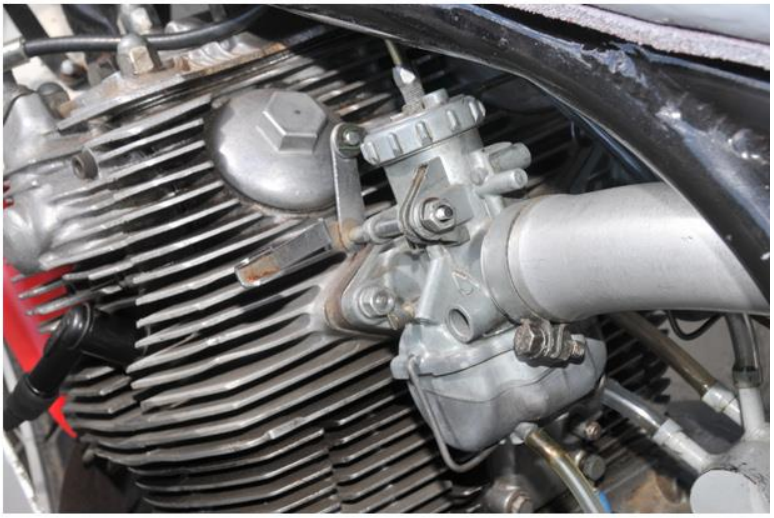
Helmut ist Baujahr 1942, lebt im Kremstal und war als Jugendlicher wie viele seiner Generation fasziniert von den Erfolgen des charismatischen Rupert Hollaus. Mit den angesparten Gehältern aus seiner Tätigkeit als Maschinenschlosserlehrling kaufte er sich mit 16 Jahren seinen ersten fahrbaren Untersatz – ein Puch Moped, das er sofort nach Erwerb des Führerscheins mit 18 verkauft und durch eine gebrauchte NSU Super Fox ersetzt hat. Damit saß er auf derselben Marke wie sein Idol und wollte wie der damit im Rennsport reüssieren – seine ersten Auftritte hatte er bei Bergrennen, zu denen er auf Achse anreiste, das Werkzeug im Rucksack. Zur Rennkleidung gehörten Kletterstiefel und eine Skibrille. Die ersten Erfahrungen, die er so machte waren die, dass man mit einer serienmäßigen Straßenmaschine selbst bei regionalen Rennen keine Siege einfahren kann. Deshalb setzte er seine Tuning-Kenntnisse ein, um aus der 125er NSU einen „echten Renner“ zu machen, sah sich danach aber vor andere Hürden gestellt: die Maschine war nach den Umbauten nicht mehr straßentauglich, er hatte aber kein Transportfahrzeug! Helmut fuhr mit der Bahn zu den Rennen, die Maschine war ebenfalls als Frachtgut auf Schienen unterwegs.

Dann musste Helmut zum Bundesheer einrücken, was seine finanzielle Reserven aufbrauchte. 1963 waren deshalb keine Rennen möglich – es konnte das Startgeld nicht aufbringen, wäre auch nicht freigestellt worden. Erst ein neuer Arbeitsplatz machte ein Comeback möglich, er verfügte mittlerweile über einen Kastenwagen zum Transportieren der NSU, die über das Jahr weitere Metamorphosen durchlaufen, kräftig abgespeckt hatte und über ein neues, selbstgemachtes Renngetriebe verfügte. Trotzdem sah er das Stockerl nur dann, wenn er davorstand um den Siegern zu applaudieren – also war klar: ein neues Gerät musste her.

x1000min-1

HONDA





42
HONDA KS 250
42

Ende 1964 stieß Helmut bei der Inseratensuche auf eine gebrauchte Honda CB 72 E, einen 24 PS starken Viertelliter-Twin mit obenliegender Nockenwelle, der sich technisch an der NSU Max orientierte. Eine straßentaugliche Sportmaschine, bei welcher der Rennsport nur in der Bezeichnung steckt: CB steht für „Clubman Race“, ein Rennen, das ab 1958 auf dem Honda-Kurs in Suzuka ausgetragen wurde. Dennoch eine Serienmaschine, von der Helmut aber wusste, dass sie sich gut heißmachen lassen würde. Allerdings wurde die Zeit knapp bis zum ersten Rennen, bestellte Spezialteile waren damals lange unterwegs, so dass die Maschine noch sehr nahe an der Serie war, als das erste Rennen der Saison anstand – weit weg in Schwaz in Tirol. Aber Helmut fuhr in allen Trainings Bestzeit und blieb auch im Rennen unantastbar. Erstes Rennen, erster Sieg!

In dieser Tonart ging es weiter – wobei die Maschine sich ständig veränderte, technischen und aerodynamischen Verbesserungen unterworfen wurde. Eine Rennverkleidung war mit seinem Budget nicht zu kriegen, also baute sich Helmut selber eine. Sein Bruder, ein Tischler, erstellte ihm ein Holzmodell, anhand dessen er eine GFK-Verkleidung bastelte – die er an eine bereits vorhandene Plexiglaskuppel anpasste. Manches Mal musste er aber auch Rückschläge einstecken, wie bei dem aus Deutschland auf abenteuerlichen Wegen besorgten Fünfgang-Getriebe, das ihn schon im ersten Rennen im Stich ließ. Spezialteile und Eigenkreationen führten so weit, dass aus der CB 72 eine KS 250 wurde – eben die obengenannte „Klutsch Spezial“. Besonders, nachdem Helmut den originalen Rohrrahmen durch einen selbst geschmiedeten ersetzt hatte, bei dem er sich vom Federbett-Fahrwerk der Norton Manx inspirieren ließ. Das Gewicht der Honda sank um ein Viertel auf knapp 120 Kilogramm, wobei die Leistung der serienmäßigen 24 auf ca. 40 Pferdestärken stieg – bei gut 11.000 Umdrehungen je Minute.

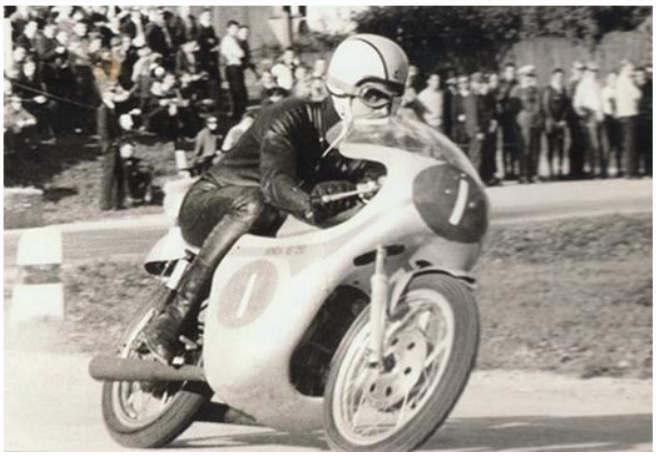
HONDA KS 250

E E
HONDA KS 250
42

Die Saison 1966 kurz zusammengefasst: am Ende der Saison lag der Privatfahrer Helmut Klutsch punktegleich mit dem Puch-Werksfahrer Alois Hofer in Führung, konnte sich aber nach den Streichresultaten als Österreichischer Staatsmeister 1966 feiern lassen! Auch die Saison 1967 war erfolgreich, die Honda wurde immer schneller, Helmut musste sich trotzdem dem Salzburger Franz Fagerer auf der bekannt flinken Bultaco geschlagen geben, wurde Vizemeister. Um anschließend abzutreten. Der Grund? die übliche Rennfahrer-geschichte: Familiengründung, Hausbau, berufliche Karriere … aber nach nur einem Jahr Pause hat es ihn noch einmal gejuckt, 1969 setzte er sich bei vier Rennen neuerlich in den Sattel seiner KS 250 und beendete seine Karriere so, wie er sie begonnen hatte: mit einem Sieg.

Helmut repräsentiert einen Rennfahrertypus, wie man ihn heute in dieser hochprofessionellen, von Budgets dominierten Szene nicht mehr findet: einen Typus, in dem sich das Fahrkönnen mit technischem Verständnis paart - aus einer Zeit, in der ein Privatteam oft aus nur einer Person bestand: dem Fahrer, der gleichzeitig Mechaniker, Tuner, Teamchef, Buschauffeur und sogar Koch war. Mit diesem Satz könnte die Geschichte hier enden, wenn nicht etwas passiert wäre: Herbert Thumpser hat für seine Buchreihe „österreichische Legenden in Schräglage“ ehemalige Staatsmeister besucht und sie wieder vor den Vorhang geholt. So auch Helmut Klutsch, der sich dabei an seine Honda KS erinnerte, die so wie er sie damals abgestellt hatte immer noch am Dachboden stand. Zu seinem 80ten Geburtstag hat er sich vorgenommen, die Maschine wieder zu aktivieren und damit beim Oldtimer GP in Schwanenstadt anzutreten (wo er zuvor nicht einmal als Besucher dabei war). Die Sanierung hat allerdings länger gedauert als gehofft, vor allem der damals selbst angefertigte GFK Tank hat deutliche Spuren des Alters gezeigt. Dadurch hat es bis zum Jahr 2025 gedauert, als Helmut – jetzt schon 83 Jahre alt – endlich in Schwanenstadt am Start war. Und gezeigt hat, dass er selbst nichts verlernt hat, bloß die Honda noch an „Kinderkrankheiten“ litt. Die Helmut ihr bis 2027 austreiben will, weil dann geht er in Schwanenstadt wieder an den Start. Inzwischen bleibt er aber auch so im Sattel, vor drei Jahren hat er sich eine serienmäßige Honda CB 72 zugelegt – in wunderbarem Originalzustand – anhand der er demonstrieren kann, wie seine ausgeschaut hat, bevor er sie zur KS Rennmaschine umgebaut hat. Zu sehen in einem Youtube Video auf dem RoadRarities Kanal (siehe HIER) und vorgestellt nächste Woche hier auf Benzinradl.at.

Oben: 2025 zusammen mit seinem Bruder beim Meet & Greet in Vorchdorf … Unten: 1967 in Großraming, 2025 beim Oldtimer GP in Schwanenstadt



42

42
42

42

42

42
HONDA KS 250
42

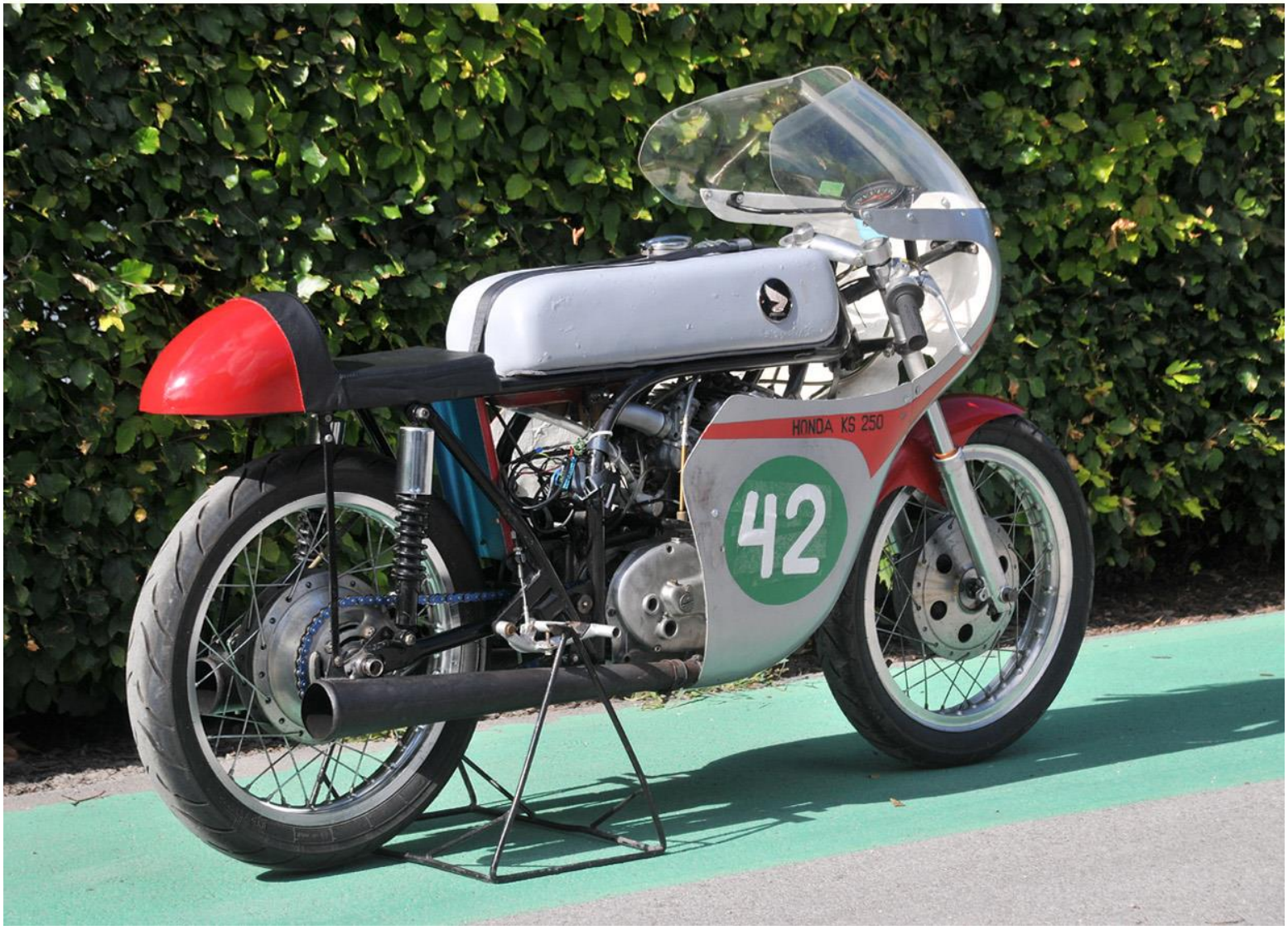
42
42

42
HONDA KS 250
42

42
42

E E
42
42

E E


HONDA KS 250
42